

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 81 (2001)
Heft: 4

Vorwort: Geist und Geld
Autor: Wirth, Michael

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT

EDITORIAL

Michael Wirth

Geist und Geld 1

ZU GAST

Ernst Rüesch

Verwaltungsratsmandate für Parlamentarier –
ein Pakt mit dem Teufel? 3

POSITIONEN

Ulrich Pfister

Miliz und Transparenz 5

Robert Nef

Licht und Schatten der Globalisierung
Acht polemische Thesen 6

Claus Malatiésta

Ethik ist kein demokratischer Beschlussakt
Die falsche Voraussetzung der Ethik-
Kommissionen 8

IM BLICKFELD

Peter Buomberger

Der Finanzplatz Schweiz und seine Beziehungen
zu den USA 11

Thomas Theuringer

Das Zusammenwachsen der östlichen Ostseeregion
Integrationsprobleme im Bereich Transport
und Verkehr 15

Christoph Frei

Korsika und das Ende der Republik 20

DOSSIER

Mäzene

Robert Grossmann

Vom Nachteil, ein lebender Komponist zu sein
Ästhetik und Zweck als Kriterien moderner
Musikförderung 24

Thomas Held

Das «System» als Mäzen 28

Etienne Barilier

Elle l'a aidé à vaincre la pesanteur de la vie
Chopin et George Sand 31

Michael Wirth

Merkmale eines Genies
Martin Meyers Gespräche mit dem Pianisten
Alfred Brendel 37

KULTUR

Harro Stammerjohann

«... auf einer Glatze Locken drehen»
Worte über Worte – über Worte 39

Anton Thuswaldner

Der geniale Dilettant Rudolf Geist 41

Walter A. Schelling

Der Mensch und die Gesetze der Natur
Themen und Argumente im Werk von
Carl Friedrich von Weizsäcker 44

TITELBILD 4

VON DER REDAKTION EMPFOHLEN 43

HINWEISE 14, 49, 50

AGENDA 51

IMPRESSUM 52

AUTORINNEN UND AUTOREN 52

Geist und Geld

Mit dem kulturellen Erbe der Schweiz ist seit jeher das Engagement des Einzelnen untrennbar verbunden. In dem Masse, wie der Staatsbürger im Unterschied zu den aristokratisch regierten Nachbarstaaten früh die politische Verantwortung für das Gemeinwesen übernahm, unterstützten die Bürger auch ihre Theater, Orchester, Opernhäuser und Museen, machten diese Institutionen mit ihren Zuwendungen häufig überhaupt erst möglich. Dass es in Europa den demokratischen Staaten gelang, einer ehemals vom Adel finanzierten Kultur durch Steuermittel die Kontinuität zu sichern, ist allerdings keine geringere historische Leistung. Heute hat sich über alle weltanschaulichen Differenzen hinweg die Erkenntnis durchgesetzt, dass die Kombination von unternehmerischer und öffentlicher Hilfe eine wesentliche Voraussetzung für die Entstehung anspruchsvoller künstlerischer Leistung ist.

Und wie steht es mit dem Mäzen? Ist er zwischen die Mühlsteine des Staates und der Grossunternehmen geraten? Viele Sponsoren dürfen sich heute zu Recht als Mäzene fühlen, weil sie die Frage nach dem so genannten Return, dem Nutzen für das Unternehmen, nicht mehr stellen. Vor allem in Bereichen, in denen bislang allein staatliches Geld bedeutende künstlerische Arbeit förderte, werden von ihnen immer häufiger wertvolle Projekte finanziert und auch initiiert.

Der Konzert-Zyklus «Mäzene» in St. Gallen, den die Bank Wegelin in diesem Frühjahr ermöglicht, führt an die Wurzeln des Bewusstseins für die Bedeutung von Musik im privaten wie im öffentlichen Raum zurück. Ebenso vielfältig wie die Gründe, aus denen Mäzeninnen und Mäzene Komponisten unterstützten, war die Art und Weise, wie die Komponisten diese Hilfe in ihrem Leben oder gar in ihren Werken reflektierten. Jeder der St. Galler Konzertabende (Programm in der Agenda, S. 51) ist einem bestimmten Typ von Mäzen gewidmet: den Magnaten, der Republik Venedig, Potentaten und Musen; aber auch die nicht geförderten Komponisten sind vertreten. Kurze Vorträge, von denen ein Teil das Dossier dieses Heftes bildet, ergänzen das musikalische Programm. Zur Sprache kommen wesentliche Aspekte des privaten Mäzenatentums und des «Systems» als Mäzen. Zu ihnen gehört insbesondere die ebenso problematische wie fruchtbare Verbindung von Schönheit und Geld, von Kreativität und Inspiration.

MICHAEL WIRTH